

Bilanz nach einem Jahr / Experten diskutieren bei Fachtagung in Hannover

SoVD stellt Pflegereform auf den Prüfstand



Angeregter Austausch (von links): Moderatorin Isabelle Bhuiyan, DMSG-Beraterin Gudrun Beckner, Seniorenwerk-Chef Christian Döring, die MDK-Sachverständige Michaela Schmolke und Ina Hensiek vom Pflege-Servicebüro Ammerland



Engagierte Gastgeberinnen: Edda Schliepack, 2. Vorsitzende des SoVD-Landesverbands Niedersachsen (links), und Sabine Grebe-Warmbold vom Landesverband der DMSG

Statt bisher drei Pflegestufen gibt es seit Januar 2017 fünf Pflegegrade, dazu eine Neudefinition der Pflegebedürftigkeit und ein komplett überarbeitetes Begutachtungssystem: Das „Zweite Pflegestärkungsgesetz“ hat die umfangreichste Pflegereform seit Einführung der solidarischen Pflegeversicherung gebracht.

Was hat sich verbessert und wo liegen die Knack-

punkte der Reform? Bei einer Fachtagung in Hannover zogen Expertinnen und Experten aus der Praxis jetzt eine erste Bilanz. Der SoVD-Landesverband Niedersachsen hatte gemeinsam mit dem Landesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) zu der Veranstaltung eingeladen.

Gastgeber und Podiumsrunde bewerteten die Reform insgesamt positiv. Die

Umstellung auf das neue System sei reibungslos verlaufen. Michaela Schmolke vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) begrüßte vor allem, dass bei der Begutachtung nicht mehr der zeitliche Aufwand für die Pflege im Mittelpunkt stehe, sondern der Grad der Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen. Auch Ina Hensiek vom Pflege-Servicebüro Ammerland lobte: „Früher

ging es allein nach dem Fragenkatalog, heute gibt es mehr Beratung für die Betroffenen.“

Die Tagung brachte aber auch deutliche Mängel der Reform ans Licht. Christian Döring, Geschäftsführer des gemeinnützigen Heimbetreibers Seniorenwerk, sieht etwa die Pflegeeinrichtungen als Verlierer: „Die Prüfungen der Pflegebedürftigkeit binden viel Personal, das an den

Betten fehlt.“ Edda Schliepack vom SoVD kritisierte insbesondere die gesenkten Leistungen für Betroffene mit einem niedrigen Pflegegrad in der stationären Pflege. „Diese Menschen werden zusätzlich auch noch durch die unabhängig vom Pflegegrad berechneten Eigenanteile stärker belastet.“ Ihr Fazit: „Die Politik ist auf dem richtigen Weg, aber wir sind noch nicht zufrieden!“

Bezahlbares Wohnen in Niedersachsen

SoVD als starker Bündnispartner



Wohnungsschlüssel als Luxusgut? Gegen diesen Trend wehrt sich das neu gegründete „Bündnis für bezahlbares Wohnen in Niedersachsen“. Foto: SoVD

Mehr Wohnraum zu fairen Preisen: Mit diesem Ziel haben die Landesregierung und der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft jetzt das „Bündnis für bezahlbares Wohnen in Niedersachsen“ gegründet. Der SoVD-Landesverband Niedersachsen ist als starker Partner dabei.

Schon kurz nachdem sich die neue Landesregierung gebildet hatte, trafen sich Vertreter des SoVD mit Um-

welt- und Bauminister Olaf Lies zu einem politischen Gespräch. Im Mittelpunkt stand das barrierefreie und bezahlbare Wohnen. Lies kündigte an, ein entsprechendes Bündnis mit Beteiligung des SoVD ins Leben rufen zu wollen. Diesen Plan hat er nun umgesetzt.

„Bezahlbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis der Bürger und gehört für mich zur Daseinsvorsorge“, so der Minister. „Auch ältere

Menschen und Familien, aber auch Auszubildende und Studierende sollen sich weiterhin eine eigene Wohnung leisten können.“

Die Bündnispartner beraten künftig gemeinsam darüber, wie preisgünstige Wohnungsbestände erhalten und weiterentwickelt werden können.

Darüber hinaus fordert das Bündnis Land und Kommunen dazu auf, ihre Steuerungsmöglichkeiten etwa bei Bauvorschriften und Bedarfsanforderungen zu nutzen. Potenzielle Investoren werden dazu angehalten, brauchbare Konzepte für Sozialbauten und bezahlbaren Wohnraum vorzulegen. Dabei sind sich die Bündnispartner einig, dass eine Gewinnmaximierung nicht um jeden Preis durchgesetzt werden darf.

Der SoVD-Landesvorsitzende Adolf Bauer freut sich ausdrücklich über das neue Bündnis: „Bezahlbarer Wohnraum ist eine der brennendsten sozialen Fragen, für die sich der SoVD seit Langem starkmacht.“

SoVD-Vertreter im politischen Gespräch

Treffen mit Ministerin Carola Reimann

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen setzt seine Reihe politischer Gespräche mit der neuen Landesregierung fort. Vertreter des SoVD kamen jetzt mit Sozialministerin Dr. Carola Reimann zusammen.

Die SoVD-Landesvorsitzenden Adolf Bauer und Bernhard Sackarendt sowie Landesgeschäftsführer Dirk Swinke besuchten die Ministerin an ihrem Amtssitz in Hannover.

Bei dem Gespräch ging es vor allem um die aus SoVD-Sicht dringend notwendige Novellierung des Niedersächsischen Behindertengleichstellungsge-

setzes. Hier fordert der SoVD einen neuen Gesetzentwurf bis Ende 2018. „Die Menschen mit Behinderung in unserem Land brauchen Verlässlichkeit“, mahnte Bauer.

Reimann versprach, mit den erforderlichen Vorarbeiten zu beginnen und den SoVD bei der Ausgestaltung der Gesetzesreform aktiv zu beteiligen.

Weitere Gesprächsthemen waren die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, die Bekämpfung des Pflegenotstands, die Situation der niedersächsischen Krankenhauslandschaft sowie der Ärztemangel auf dem Land.

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 70 148 0
Fax: (0511) 70 148 70
www.sovd-nds.de
E-Mail: presse@sov-nds.de

Redaktion:
Christian Winter
Tel.: (0511) 70 148 54
Stefanie Jäkel (Leitung)
Tel.: (0511) 70 148 69

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel